

Predigtserie: Unsere Vision als Gemeinde

Datum: 05.01.2020

Thema: Gebet beflügelt

Text: Nehemia 3,33-4,17

Predigt: Godi Sagmeister



Predigtgedanke

Als Nehemia den Wiederaufbau der Stadtmauer begonnen hatte, herrschte in Jerusalem eine Aufbruch Stimmung. Die Einwohner waren wie beflügelt von der Vision und dem Fortschritt am Bau. Von diesen Entwicklungen waren nicht alle begeistert. So wollten der Stadthalter Sanballat, der Ammoniter Tobia und Einwohner aus der Umgebung Nehemia an der Fertigstellung der Mauer hindern und ihnen und ihrer Vision die Flügel stutzen. Dazu setzen sie vier Instrumente ein, die man im übertragenen Sinn als Visionskiller bezeichnen könnte.

Der erste Visionskiller war Spott (Vers 3,33-38). Sanballat und Tobia verspotteten die Einwohner und ihre Arbeit. Das scheint auf den ersten Blick harmlos. Aber Spott ist eine wirkungsvolle Waffe. Mit Spott hatte Goliath das ganze Heer Israels gelähmt (1.Samuel 17,11). Spott kann Menschen lähmen und so einer Vision gewaltig die Flügel stutzen. Das Schlimmste dabei ist, dass man nicht einmal unbedingt verspottet werden muss. Es genügt oft, dass man glaubt, dass man Spott und Hohn ernten wird und schon ist man wie gelähmt.

Der zweite Visionskiller, den die Feinde von Nehemia einsetzten war Einschüchterung (Vers 4,1-3). Die Feinde von Nehemia umringten Jerusalem von allen Seiten und schüchterten die Einwohner auf diese Weise ein.

Genauso können wir eingeschüchtert werden, wenn wir unserer Vision Gestalt geben wollen. Wir können eingeschüchtert werden durch Widerstände, die uns in die Zange nehmen: Z.B. der Mangel an Mitarbeitern, Zeit, Kraft und Finanzen, oder Belastungen aus der Vergangenheit oder Dinge, die man nicht verändern kann.

Der dritte Visionskiller im Text ist Entmutigung (Vers 4,4). In diesem Fall kam die Entmutigung, wie so oft, aus den eigenen Reihen. Das angestimmte Klagelied der Träger entmutigte die anderen Arbeiter und war dabei der Vision die Flügel zu stutzen. Tragischer Weise kam die Entmutigung auf diese Weise von innen. Oft ist das im Leben auch so. Entmutigung kommt von innen. Aus dem Innern des eigenen Herzens und Denkens, oder aus den eigenen Reihen der Gemeinde. Oft kommt Entmutigung auch durch Menschen, die selbst entmutigt sind. Menschen, die leidenschaftlich waren und nun abgelöscht sind. Personen, die für Jesus gebrannt haben und jetzt ausgebrannt sind. Nachfolger von Jesus, die Schritte im Glauben gegangen sind und jetzt alles hinterfragen und in Zweifel ziehen.

Der vierte Visionskiller, der sich ausmachen lässt, ist Angst (Vers 4,6). Zehn Mal (steht für immer wieder) kamen die Juden aus der Umgebung und berichteten von der zunehmenden Bedrohung. Damit verbreiteten sie Angst. Und Angst stutzt einer Vision sehr schnell die Flügel. Wen man z.B. Angst hat zu scheitern; wenn man sich davor fürchtet, überfordert zu werden oder von anderen im Stich gelassen zu werden. Dann schreckt man zurück, seine Vision umzusetzen und damit ein Risiko einzugehen. Aber eine Vision ist immer verbunden mit einem gewissen Risiko. Das war sie auch für Nehemia. Aber er hat sich nicht aufhalten lassen, von keinem der Visionskiller. Die Frage ist: Was hat Nehemia die Kraft gegeben allen Widerständen zu trotzen?

Allen Widerständen durch Umstände und Feinde von Innen und Aussen ist Nehemia im Gebet begegnet. Und das war entscheidend! Denn eine Vision erhält man durch das Gebet (Vers 1,4) und man kann sie nur mit der Kraft des Gebetes umsetzen. Denn die Umsetzung jeder Vision, die man

als Person oder Gemeinde von Gott erhalten hat, ist verbunden mit einem geistlichen Kampf. Einen geistlichen Kampf gewinnt man aber nicht mit Aktivismus oder menschlicher Intelligenz. Man gewinnt ihn im Gebet.

Der Mauerbau in Jerusalem war auch verbunden mit einem Kampf. Darum rüstete Nehemia jeden Arbeiter mit einer Waffe aus (Vers 4,11). So bewachten und bauten sie die Mauer gleichzeitig. Übertragen auf die Umsetzung unserer Vision, kann man sagen, dass wir der Vision praktisch Gestalt geben und gleichzeitig beten sollen. Aber von beiden ist das Gebet entscheidend. Denn im Gebet gewinnt man den geistlichen Kampf, den die Umsetzung einer Vision bedeutet.

Das Gebet gibt Kraft zur Umsetzung einer Vision und das Gebet ist die Waffe, mit der man Visionskiller überwinden kann. Die folgenden drei Punkte sind eine Auswahl von dem, was das Gebet zu einer mächtigen Waffe im geistlichen Kampf macht.

1. Im Gebet rufst du Gott an deine Seite. Den Gott, der das Rote Meer geteilt hat und die Mauern von Jericho einstürzen lies. Der Gott, dem niemand widerstehen kann und dem nichts unmöglich ist. Dieser Gott ist an deiner Seite, wenn du im Gebet in einem geistlichen Kampf stehst. So wie David darfst du mit diesem Selbstverständnis den Widerständen in deinem Leben entgegentreten.

2. Im Gebet rufst du Gott nicht nur an deine Seite, sondern er kämpft auch für dich. Das wusste Nehemia und damit ermutigte er das Volk (Vers 4,14). Mit derselben Tatsache ermutigte Mose das Volk vor dem Durchzug durch das Schilfmeer (2.Mose 14,14). Wenn wir mit dem Rücken zur Wand stehen oder wenn uns die Belastung oder Widerstände zu ersäufen drohen, gibt uns das Gebet die Sicherheit, dass Gott für uns kämpft. Er kann übernatürliche Kraft geben. Er schenkt Ideen für geniale Lösungen. Er verändert Umstände. Er kann Türen öffnen und Herzen bewegen. Und er tut es, wenn wir beten!

3. Beten hebt den Blick nach oben. Nach oben zu dem Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat. Der das ganze Universum in seiner Hand hält. Dem Gott, dem alle Macht gegeben ist, im Himmel und auf Erden und der trotzdem Mensch wurde und aus Liebe zu uns gestorben ist. Gebet öffnet die Augen für diesen Gott und seine Möglichkeiten. Ohne Gebet schaut man nach unten und auf die eigene Schwäche, das bedrohliche Umfeld und alles, was die eigene und die Vision der Gemeinde blockiert. Aber das Gebet richtet den Blick davon weg nach oben. Diesen Blick hatte auch Nehemia. Darum liess er sich nicht einschüchtern oder entmutigen, noch durch Spott beirren oder durch Angst lähmen. Sondern baute die Stadtmauer in 52 Tagen wieder auf und vollendete seine Vision.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Wo wurden dir, deinen Ideen und Visionen die Flügel gestutzt?
- Wo wurdest du das letzte Mal so richtig verspottet? Was hat das in dir ausgelöst?
- Wie könnte Spott aussehen, der uns als Gemeinde bei der Umsetzung der Vision die Flügel stutzen könnte? Wie können wir darauf reagieren?
- Was könnte uns als Gemeinde bei der Umsetzung der Vision einschüchtern? Was hält dich ab, dich einzubringen?
- Was entmutigt dich in der Nachfolge von Jesus?
- Was war die grösste Entmutigung für dich im letzten Jahr? Wie gehst du damit um? Was war deine grösste Ermutigung?
- Was hilft dir auf positive Weise mit entmutigenden Menschen umzugehen?
- Wo hat dich das letzte Mal Angst daran gehindert, etwas umzusetzen, das dir Gott aufs Herz gelegt hat?
- Wo könnte Angst uns als Gemeinde bei der Umsetzung der Vision hindern?
- Nehemia hat das Volk bewaffnet und sie waren so vorbereitet zu kämpfen und zu bauen. Was leitest du daraus für die Umsetzung unserer Vision ab?

- Nehemia stand vor einem physischen Kampf. Er befand sich aber auch in einem geistlichen Kampf. In welchem geistlichen Kampf stehst du momentan? Wie geht es dir darin?
- Welche Rolle spielt das Gebet in deinem geistlichen Leben?
- Was will dich davon abhalten, das Gebet als geistliche Waffe einzusetzen?
- In welchen Momenten bist du froh, dass du Gott an deine Seite rufen kannst?
- Wo hast du erlebt, dass Gott für dich gekämpft hat?
- In welcher Situation hat dir das Gebet den Blick für Gott und seine Möglichkeiten geöffnet?